

Weinstock

Evangelisches Leben in Bohnsdorf-Grünau

Gemeindetelefon 6761090



Dez. 2018 / Jan. 2019

67



*„Geheimnisvolle Weihnachten“
von Eva Sartorius*

Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. Offb 21,6



Losungen

Dezember / Januar

*Da sie den Stern sahen,
waren sie hocheifrig.*

Matthäus 2, 10

*Gott spricht: Meinen Bogen habe ich
gesetzt in die Wolken;
der soll das Zeichen sein des Bundes
zwischen mir und der Erde.*

1. Mose 9,13

INHALT

- 3 Andacht
- 4 Editorial
- 4 Weimarer Republik
- 6 70 Jahre Menschenrechte
- 7 Gute Vorsätze für das neue Jahr
- 8 Zur Jahreslosung 2019
- 9 Kleine Ausstellung zu den Geburtstagsbriefen
- 10 Neues zur Perikopenordnung
- 12 Das Senioren-Cafe im Reihersteg
- 12 Mal- und Fotowettbewerb zum Denkmalstag
- 13 Ein Adventskalender der besonderen Art
- 14 GOTTESDIENSTE
- 16 Weihnachtsspecial
- 17 Die Friedenskirche im neuen Licht
- 17 Bibelgespräche
- 18 Kinderseite
- 20 Amtshandlungen
- 23 Geburtstage
- 24 Adressen
- 26 Termine
- 27 Gemeindekreise

• **Herausgeber:** Ev. Kirchengemeinde Bohnsdorf-Grünau, Reihersteg 36–38, 12526 Berlin
Telefon: 030 / 676 10 90, Büro Grünau Telefon: 030 / 674 38 81
Bankverbindung: Ev. Kirchenkreis Lichtenberg-Oberspree, IBAN: DE63 1005 0000 0190 6897 65
BIC: BELADEBEXX

• **Redaktion:** Sandy Hanner, Shirine Issa, Hartmut Scheel, Ulrich Kastner (Leiter)

• **Layout, Bildbearbeitung:** Yvonne Thon, Dörferblick Werbe- und Verlags KG

• **Internet:** www.kirche-bohnsdorf.de • www.kirche-gruenau.de

• **Einsende-/Redaktionsschluss für Nr. 68: 3. Januar 2019**

• **nächste Redaktionssitzung: 8. Januar 2019**

Beiträge bitte über die Gemeindebüros oder möglichst per Mail direkt an ev-kirche-bohnsdorf@t-online.de

Namentlich unterzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Änderungen, besonders von Terminen, bleiben vorbehalten. Für den Inhalt angegebener Weblinks ist der Herausgeber nicht verantwortlich. • **Hinweis:** Nach dem Datenschutzgesetz der EKD (§ 11 Abs. 1) ist es den Kirchengemeinden erlaubt, Alters-, Ehejubiläums- und Amtshandlungsdaten von Gemeindegliedern in örtlichen kirchlichen Publikationen zu veröffentlichen. Wenn Sie mit der Veröffentlichung Ihrer Daten nicht einverstanden sind, haben Sie die Möglichkeit, mündlich oder schriftlich bei den Gemeindebüros oder beim Pfarrer Widerspruch einzulegen. Wir bitten, diesen Widerspruch frühzeitig vor dem Redaktionsschluss zu erklären.

Monatsspruch Dezember 2018

***Da sie den Stern sahen,
wurden sie hochofret.***

Matthäus 2,10



Liebe Gemeinde,

Liebe Gemeinde, inzwischen hängen die Herrnhuter Sterne oft das ganze Jahr über, beleuchten in den Fluren oder auch in Außenbereichen dauerhaft. Vielleicht ist das Bequemlichkeit: Man spart sich das mühselige Zusammenknippen und als Lampe ist der Stern ja auch ganz nett. Oder es wird ganzjährig Flagge gezeigt, was ja nicht verkehrt wäre: Weihnachten gilt ja für das ganze Jahr und noch mehr.

Unser Leitstern verdankt sich der Geschichte mit den drei Königen, die ja weder Könige sind noch drei, sondern einfach eine Mehrzahl von Weisen aus dem Osten. Der Stern hat in der Weihnachtsgeschichte, wie sie Matthäus erzählt, eine astrologische Funktion: Sternkonstellationen – in diesem Fall ein Treffen von Jupiter und Saturn am Nachthimmel – haben eine Botschaft. Wir werden aber deshalb hier ganz sicher keine Lanze für die Astrologie brechen, für die biblische Geschichte ist sie nur Mittel zum Zweck. Es ist natürlich auch Unsinn, dass der Stern dann auf einen bestimmten Ort oder gar ein Haus hinweisen kann, er war weltweit auf der Nordhalbkugel überall zu sehen.

Für die weitgereisten Weisen ist der Stern aber Aufbruchs- und Leitstern, ein in Bewegung setzendes Zeichen für eine andere Welt, die die unsere mit ihren Mechanismen verändert. Ein Zeichen von außen, nicht aus den gewöhnlichen Zusammenhängen heraus, das nicht ein Weiterwursteln mit dem Blick nach unten befördert, kein Weiter-So, sondern unsere

Augen nach oben wenden will, über die Dinge hinaus. Es unterbricht den Alltag. Die Weisen lassen ihre Fernrohre, die sie ja noch gar nicht hatten, zurück und brechen auf, richten sich nach diesem Zeichen, das sie bekommen haben.

Der Monatsspruch für Dezember 2018 nimmt uns hinein in den Moment, in dem sie ankommen, in dem sie finden, was das Zeichen versprochen hat. Erst einmal ist es ja nur ein Kind, dem der Stern das Attribut vielversprechend hinzufügt: Der Anfang von etwas ganz Großem, von etwas, was die Welt verändern wird. Hier ist es – er ist es, dieser kleine Junge, dieses Kind. Was kann das anderes auslösen als Freude, hier dabei zu sein, das mit zu erleben. Oder doch nur: Dann ist diese mühselige Reise ins eigentlich Ungewisse endlich zu Ende? In jedem Fall: Hier sind wir richtig! Und von hier aus bekommt unser Leben seine Mitte.

Die oft so inflationär benutzten Sterne dieser Tage wollen genau dieser Hinweis, Erinnerung, dieses Zeichen sein für das, was Mitte und Leitstern des Lebens sein kann und sein will. Und nicht vergessen werden darf dabei, dass sie wie bei den ursprünglichen Sterndeutern uneingeschränkt Freude auslösen wollen und diese Freude an der Wende des Lebens hineinnehmen in den Weg zurück in die Normalität des Alltäglichen, die dann nicht mehr dieselbe sein wird wie vorher. Ohne den Stern bleibt der Himmel grau. Mit seinem Funkeln lässt sich ganz anders leben.

Nehmen wir den Stern also aus den Feiertagen mit auf unsere Wege in die Zeit danach, in das neue Jahr 2019, das mit diesem Leitstern sicher ein Jahr des Herrn sein und werden wird. Lassen wir ihn uns

vielversprechend leuchten.
Herzliche Grüße und meine besten Wünsche für die Zeit im Zeichen des Sterns,

Ihr Hartmut Scheel

Editorial

Liebe Gemeinde, schon wieder ein Editorial. Wenn der Herausgeber, der Editor, sich zu Wort meldet, betrifft es die Zeitung an sich. Diesmal geht es um Zuwachs im Redaktionskreis.

Sehr herzlich begrüße ich zwei neue Mitglieder und freue mich, sie Ihnen vorstellen zu können.

Sandy Hanner gehörte schon zu den Redakteurinnen und Redakteuren des WEINSTOCK. Sie brachte mit ihren Artikeln einen eigenen Ton in unser Blatt. Dann hat sie – sehr zum Bedauern vieler Leser – einige Jahre pausiert. Und nun ist sie wieder da und meldet sich mit zwei wich-

tigen Artikeln zu Wort. In dieser Ausgabe schreibt sie über die Weimarer Republik und über die Menschenrechte.

Ganz neu und zum allerersten Mal in den Redaktionskreis kam Shirine Issa. Bei der gemeinsamen Sitzung für diese Ausgabe brachte sie ihre Tochter Alena mit. Von Frau Issa lesen Sie einen Artikel über gute Vorsätze zum neuen Jahr.

Herzlich willkommen, liebe Frau Issa! Und herzlich willkommen, liebe Frau Hanner, zurück an Bord!

Ulrich Kastner

Weimarer Republik – Deutschlands erste Demokratie

Am 11. November 1918 endete der erste Weltkrieg. In den darauf folgenden 15 Jahren versuchte Deutschland seine erste Demokratie zu konsolidieren.

Diese junge, historisch betrachtet aber ungeliebte, „Weimarer Republik“ blieb leider ein Versuch, einen demokratischen Deutschen Staat dauerhaft zu gründen. Es gibt mannigfaltige Gründe, die dazu führten.

Der deutsche Kaiser dankte 1918 ab und die Republik wird ausgerufen. Friedrich Ebert wird Reichskanzler. Am 19.1.1919 kann sich die SPD als stärkste Partei bei

den Wahlen zur Nationalversammlung durchsetzen.

Aber viele Deutsche sind Kaiser und Gehorsam gewohnt. Wie funktioniert eigentlich Demokratie? Es gab unter der Bevölkerung kaum demokratisches Bewusstsein.

Als am 28. Juni 1919 im Versailler Schloss der Friedensvertrag unterzeichnet wird, sind viele Menschen entsetzt. Die Alliierten verlangen territoriale Abtrennungen. Dazu kommen die Flüchtlinge aus diesen Gebieten, die nach finanzieller Unterstützung, Arbeit und Wohnraum verlangen. Bis 1921 soll Deutschland 20 Milliarden

Reparation leisten und ab 1921 226 Milliarden Goldmark verteilt auf 42 Jahre. Deutschland ist schon mit 153 Milliarden Mark verschuldet.

Dennoch geht es vorwärts. Am 14. August wird die Weimarer Verfassung verabschiedet: Neben der Festlegung der Staatsform, der Staatsorgane und Zuständigkeiten des Rechts, gab es einen zweiten Hauptteil, der in 56 Artikeln die „Grundrechte und Grundpflichten der Deutschen“ festhielt. Hier werden Rechte der Einzelperson festgelegt. So ist jeder Deutsche gleich, unabhängig vom Stand etc. Dies ist jedoch als Rechtsgleichheit gemeint und stellt noch kein vom Staat garantiertes Menschenrecht dar.

Desweiteren werden Meinungsfreiheit, Religionsfreiheit, Versammlungsfreiheit, Wahlrecht und weitere Rechte des Bürgers bestätigt. Die WRV beschäftigt sich also eher mit dem bürgerlichen Recht, Menschenrechte sind noch nicht Gegenstand einer solchen Vereinbarung.

Das Frauenwahlrecht wird 1919 eingeführt und bald verdreifacht sich die Zahl der weiblichen Angestellten.

Die „goldenen Jahre“ gibt es jedoch ausschließlich in den großen Städten und auch nur bei den „Besserverdienenden“. Auf dem Land herrscht Armut. Bis 1922 nimmt die Inflation zu, bis sie 1923 in einer Hyperinflation gipfelt. Das kann erst mit der Einführung einer neuen Währung, der „Rentenmark“ und später der „Reichsmark“, die mit Goldwert abgedeckt war, eingedämmt werden.

Anschließend geht es wirtschaftlich bis 1929 aufwärts. Die Kaufkraft steigt wieder, die Löhne erreichen Vorkriegsniveau, die Arbeitslosenquote liegt unter 2%.

Unter den Sozialdemokraten wird die Krankenversicherung ausgebaut, erste Anfänge des sozialen Wohnungsbaus, wie die Hufeisensiedlung in Berlin von Bruno Taut,

entstehen. 1925 schließen sich mehrere Firmen zur IG Farben zusammen.

Der schwarze Freitag 1929 löst die Weltwirtschaftskrise aus und davon wird auch die Weimarer Republik in großem Ausmaß getroffen. Die deutsche Wirtschaft kam in weiten Teilen des Landes fast völlig zum Erliegen.

Während der gesamten Zeit der Weimarer Republik gab es Aufstände, Putschversuche, Umsturzversuche und Unmut in der Bevölkerung. Die vielen Parteien stritten sich, was rechtsextreme Strömungen begünstigte. Adolf Hitler fing an, Gleichgesinnte um sich zu versammeln und in der NSDAP zusammen zu schließen.

Am 26. April 1925 wird Hindenburg neuer Reichspräsident – sein Vorgänger Ebert war am 28. Februar verstorben. Als am 6. November 1932 erneut gewählt wird, verliert die NSDAP, bleibt aber stärkste Partei. Jetzt zeigt sich, wie fatal sich die von der damals noch jungen Weimarer Republik entwickelte Verfassung auswirkt: Artikel 48 Abs. 2 ermächtigte den Reichspräsidenten im Fall eines Notstandes, Grundrechte wie die der persönlichen Freiheit oder der freien Meinungsäußerung vorübergehend außer Kraft zu setzen. Dieser Notstand wurde Februar 1933 nach dem Reichstagsbrand ausgerufen. Aufgrund dieser Situation ernannte Hindenburg Hitler zum Reichskanzler. Seit dem 30. Januar 1933 gab es die Weimarer Republik nicht mehr.

Eine junge Demokratie, die von Anfang an kaum eine Chance hatte.

Wirtschaft, Politik und soziales Bewusstsein waren schwach ausgeprägt. Die Schwäche dieser Demokratie öffnete leider dem Rechtsextremismus die Tür.

70 Jahre Menschenrechte

Am 10. Dezember 1948 beschloss die UN-Vollversammlung in Paris die Menschenrechtscharta.

Mit 48 Ja-Stimmen und 8 Enthaltungen wurden in 30 Artikeln die Internationalen Menschenrechte verabschiedet.

Die Motivation, allgemeingültige Menschenrechte zu entwerfen und schriftlich zu verankern, liegt klar auf der Hand. Diese Vereinbarung war eine direkte Reaktion auf den 2. Weltkrieg. Die Festlegung allgemeiner Rechte, die sich für jeden Menschen überall auf der Welt aus seiner reinen Existenz ergeben, sollte Maßstäbe für Regierungen und Staaten setzen – damit sich diese Gräueltaten nicht wiederholen. Nicht zufällig ist die Artikel auf der „Straße der Menschenrechte“ in Nürnberg eingemeißelt. Die Charta wurde seitdem in 460 Sprachen übersetzt und gilt als einer der meistübersetzten Texte der Welt. Schon in der Präambel ist zu lesen: „(dass) die Anerkennung der Rechte ... die Grundlage von Freiheit, Gerechtigkeit und Freiheit in der Welt bildet...“ Damit wurde damals in Paris für diese drei Fundamente des menschlichen Zusammenlebens der Grundstein gelegt.

Aber werden 70 Jahre nach Verabschiedung die Menschenrechte auch überall durchgesetzt und geachtet. Sind denn Demokratie und Frieden Ziel internationaler Bestrebungen? Schließlich sind sie nicht völkerrechtlich verbindlich. Es wird nur allgemein davon ausgegangen, dass es das Ziel eines jeden demokratischen Staates ist, seinen Bürgern automatisch diese Rechte zuzugestehen. Ein Rechtsstaat sollte dies wollen und sich dazu verpflichten – aber kann er das auch gewährleisten?

In Deutschland sind Menschenrechte fest im Grundgesetz verankert, Artikel 1: (1)

„Die Würde des Menschen ist unantastbar.... (2) Das deutsche Volk bekennt sich darum zu unverletzlichen und unveräußerlichen Menschenrechten...“. Dieser 1. Artikel ist natürlich in erster Linie unserer Geschichte geschuldet, aber stellt in erster Linie klar, dass Deutschland eine Demokratie ist. Deutschland ist ein demokratischer Rechtsstaat, der ein Garant dafür ist, dass seine Bürger ihre Menschenrechte in Anspruch nehmen können. Das gilt sicher nicht für die ganze Bandbreite aller Rechte, aber es wird als Ziel aller Rechts- aber auch Sozialstaatlichkeit betrachtet. Auf nationaler Ebene führen die Anerkennung der Menschenrechte zu Demokratie und eine stabile Regierungsform zu Frieden.

Dies gilt natürlich auch für andere Nationen. Eine stabile, dem Bürger „wohlgesonnene“ Regierung, bietet allen Menschen die Möglichkeit, sich frei zu entfalten und müsste so zu internationalem Frieden führen. Die aktuelle politische Situation sieht anders aus. Viele Menschen fliehen aus Staaten, da dort ihre Menschenrechte nicht gewahrt werden. Fliehen vor Krieg und Hunger, religiöser Verfolgung. Oft werden Staaten nur dem Namen nach demokratisch regiert. Es ist tatsächlich so, dass es oft der Staat selbst ist, der die Menschenrechte verletzt. Dort bilden Staatsräson und Menschenrechte kein Gleichgewicht. Spätestens dann, wenn ein einzelner Staat meint, Menschenrechte außerhalb seiner Grenzen durchsetzen zu müssen, ist Frieden nicht mehr gewährleistet. Es stellt sich die Frage, ob es richtig ist, Frieden, Demokratie und Menschenrechte notfalls mit Gewalt zu erreichen. Eine alte Frage: Heiligt der Zweck die Mittel? Entsteht ein souveräner Staat nicht im Innern, wenn der Bür-

ger, der Mensch mit demokratischen Mitteln wie Wahl, Meinungsäußerung und Auflehnung um seine Selbstbestimmung kämpft? Oder müssen Menschenrechtsverletzungen von außen geahndet werden? Und wenn ja, diplomatisch, aufklärerisch oder invasiv.

70 Jahre Internationale Menschenrech-

te haben sicher die demokratische Idee vorangebracht und unsere Welt stabilisiert. Menschenrechte lassen sich aber nicht erzwingen, da sie natürlich gegeben sind aber vom Menschen selbst eingefordert, durchgesetzt und bewahrt werden müssen.

Sandy Hanner

Gute Vorsätze – von der Frage, was wir von uns wirklich wollen

Der Jahreswechsel steht bevor. Wir verabschieden uns von dem alten Jahr. Eine gute Gelegenheit, sich damit gleichzeitig von Lastern, schlechten Gewohnheiten und ungewollten Routinen zu verabschieden.

Viele Menschen nutzen das neue Jahr, um mit guten Vorsätzen Änderungen an sich selbst herbeizuführen. Doch wer kennt das nicht: spätestens Ende Februar zeigt die Realität: Selbst Feuerwerk, Glücksklee und die große Silvesterfeier helfen nicht, um gewünschte Entwicklungen umzusetzen.

Tun und Wollen

Die vorbildlichen Handlungen haben ihren Weg in den Alltag nicht geschafft. Vielmehr müssen wir erkennen: Morgendliches Joggen? Das Bett ist einfach zu gemütlich. Gesünder ernähren? Das bewährte Fertiggericht ist zu schnell in der Mikrowelle, die Chipstüte zu schnell geöffnet. Weniger Geld für Unnützes ausgeben? Unnützes ist zu oft einfach zu schön, um zu widerstehen. Kurzum: Es bleibt bei bloßen Vorstellungen, wir werden keine Musterschüler. Das Leben ändert sich also nicht allein mit der Jahreszahl, auch, wenn wir uns das so fest vorgenommen haben.

Erstreben und Nacheifern

Warum tun wir uns eigentlich so schwer darin, unsere Vorsätze umzusetzen? Wir

wollen es schließlich aus tiefstem Herzen. Wirklich? Ein häufiger Grund für nicht umgesetzte Vorsätze liegt wohl in der Motivation: Sie kommt leider in vielen Fällen nicht aus dem eigenen Inneren, sondern ist an Ansprüchen orientiert, die unser Umfeld an uns stellt. Oder von denen wir zumindest annehmen, dass unser Umfeld sie an uns stellt. Schließlich sollte man viel Sport treiben, sich gesund ernähren und für wohltätige Zwecke spenden.

Hinterfragen und Abwägen

Bevor diese angesehenen Normen zu unseren eigenen Vorsätzen werden, sollten wir uns entscheiden: Was davon wollen wir wirklich – aus eigener Motivation? Dabei spielt auch eine Rolle, welchen Preis wir zu zahlen bereit sind. Denn meist bedeutet die Umsetzung von guten Vorsätzen auch Kraft: Wer mehr Sport treibt, hat vielleicht weniger Zeit für den Partner. Wer weniger Süßes isst, verzichtet hin und wieder auf Genussmomente. Hier ist jeder gefragt, bewusst zu entscheiden: Was gebe ich, um diesen Vorsatz umzusetzen? Ist es mir das wert? Ist es mir das wert, weil es für mich wichtig ist oder versuche ich das Bild von mir zu schaffen, das andere vielleicht suchen oder erwarten?

Entscheiden und Verwirklichen

Nur, wenn wir zu dem Schluss kommen,

dass ein Vorsatz aus unserer eigenen Überzeugung entspringt und nur wenn wir selbstständig entscheiden, für den Vorsatz auch die notwendigen Abstriche an anderer Stelle zu machen – nur dann

machen Vorsätze Sinn. Nur dann sind sie erfolgsversprechend und können als Motivator auf dem Weg zur Veränderung dienen.

Shirine Issa

Zur Jahreslosung 2019 – Suche Frieden und jage ihm nach.

„Die Jahreslosung der christlichen Kirchen wird von der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen ausgewählt. Die aktuelle politische und gesellschaftliche Situation spielt dabei keine Rolle, weil die Auswahl stets vier Jahre im Voraus stattfindet“, schreibt das Evangelische Jugendwerk in Württemberg auf seiner Web-Site. Dabei ist die aktuelle Jahreslosung aus Psalm 34, 15 von ungebrochener Aktualität. Wenn sie schon vier Jahre im Voraus ausgesucht wurde, spricht das für die Weitsicht der Arbeitsgemeinschaft. Denn Frieden ist ja nicht nur weltweit zu suchen, sondern auch durchaus in unserem Land, in unserer Gesellschaft. Frieden wird bei uns gerne mit der Abwesenheit von Waffen und Gewalt in Verbindung gebracht. Als wenn das Schweigen der Waffen schon Frieden wäre. Allerdings ist es etwas völlig anderes, ob man nur einen Waffenstillstand oder eben Frieden erlebt. Deutlicher wird das bei dem hebräischen Begriff „Shalom“, den man im Deutschen gewöhnlich mit Frieden wiedergibt. Allerdings ist der Shalom viel stärker inhaltlich gefüllt: Es geht um Beziehungen, es geht um ein Miteinander, es geht um intaktes Sozialleben, dass Menschen sich begegnen und aneinander Anteil nehmen.

In dieser Richtung lässt sich auch der Glauben selbst verstehen. Der Glaube bewirkt geheilte Beziehungen: Gott kommt und heilt unsere Beziehung zu ihm. Diese geheilte Beziehung bewirkt geheilte Beziehungen zu uns selbst. Und die wiederum

bewirkt geheilte Beziehungen zu unseren Mitmenschen. Oder, um es kürzer zu sagen: Liebe Gott und Deinen Nächsten, wie Dich selbst!

So spricht Jesus bei Matthäus in Kapitel 22, Vers 37.

Der Friede – Shalom – Gottes in uns ist nicht zu trennen von dem Frieden um uns. In diesem Jahr hat mich eine Aktion besonders angesprochen. Sie war von der Wochenzeitung DIE ZEIT initiiert und beschäftigt sich mit der Debattenkultur in Deutschland. Populistische Parteien und soziale Blasen in den neuen Medien erschweren den offenen und persönlichen Meinungsaustausch. Statt der Begegnungen durch Gespräche, die eine für die demokratische Gesellschaft notwendige Meinungsbildung ermöglichen, werden „Shitstorms“ initiiert, die Menschen mit anderen Meinungen zum Verstummen bringen sollen. Diejenigen, die sich für Flüchtlinge einsetzen, möchten manche als „Verräter“ denunzieren.

Vor diesem Hintergrund hat DIE ZEIT die Aktion „Deutschland spricht“ ins Leben gerufen, bei der rund 8000 Personen mit sehr unterschiedlichen Ansichten und Meinungen miteinander ins Gespräch kamen. Gerade der Austausch und das Gespräch von Menschen, mit geradezu gegensätzlichen Standpunkten war das Ziel. Denn das ist die Voraussetzung dafür, dass sich eine Gesellschaft darüber einig werden kann, was ihr dient, was ihr gut tut – und welche Parteien ihren Zielen wohl am ehesten entsprechen und daher

auch gewählt werden sollen. Dabei kann auch deutlich werden, welche Parteien genau das nicht tun.

Der Frieden, den wir als Einzelne und als Gesellschaft suchen sollen, ist also nicht etwas, das einfach so DA wäre. Sondern unsere Jahreslosung legt Wert darauf, dass der Friede aktiv GESUCHT werden muss. Und mehr noch, er ist zu jagen! Also kein zuhause Herumsitzen und Abwarten, wann der Friede von allein an unsere Tür klopft. Jagen kann anstrengend sein. So, wie die Auseinandersetzung mit demjenigen, der so ganz anderer Meinung ist, als ich. Aber letztlich gibt es wohl kaum etwas anderes, das so dringend gebraucht wird. Die Erfahrung, dass man gerade MIT seiner Meinung als Gesprächspartner akzeptabel ist. Denn im Gespräch geschieht Begegnung. Der andere tritt aus der Ano-

nymität der Klischees und provozierenden Sprüche hervor und erlebt sich selbst als ein Gegenüber.

Das aber ist die Voraussetzung für ein gelingendes Miteinander.

Deutlicher als unsere Jahreslosung aus dem Psalm 34 lässt es sich vielleicht gar nicht sagen: Lass ab vom Bösen und tue Gutes; suche Frieden und jage ihm nach! Gerade die Gemeinde, die Gläubigen haben in dieser Hinsicht viel zum Gelingen unserer Gesellschaft beizutragen. Denn sie wissen davon, wie gut es ist, dass Gott dem Frieden mit uns Menschen nachjagt – und seinen Sohn Jesus Christus zu uns Menschen gesandt hat. Genau das – die Menschwerdung Gottes – feiern wir demnächst am Weihnachtsfest.

Ulrich Kastner

Kleine Ausstellung – Die Kirchengemeinde gratuliert zum Geburtstag

Seit Jahrzehnten werden Geburtstagsbriefe an ältere Gemeindeglieder übergeben bzw. auch verschickt. In den 60er Jahren waren es Blumenkarten.

Später folgten Geburtstagsbriefe, entworfen durch Herrn Pf. A. Vergens. Die Gestaltung oblag damals Herrn Herbert Sachse, der noch mit der aufwendigen Schneid- und Klebetechnik zu Werke ging.

Mit der Zusammenlegung der Bohnsdorfer und der Grünauer Gemeinde übernahmen mein Mann und ich 2007 bis 2019 den Entwurf der Geburtstagsbriefe, immer in Absprache mit Herrn Pf. U. Kastner und den verteilenden Gremien. In jeden Brief gehörten Blumen, ein Bibelspruch mit Gratulation und alternierend je ein Bild von den Predigtstätten Dorfkirche Bohnsdorf, Gemeindeheim-Paul-Gerhardt sowie Friedenskirche, um auch auf diese Weise ein Kennenlernen der Gemeinden zu ermög-

lichen. Bei den Bohnsdorfer Fotos half Herr Klaus Metzner †.

Die Vervielfältigung der Briefe wurde in den ersten Jahren von Frau Dorothea Hoppe vom Copyfair in Grünau und in den späteren Jahren aus technischen im Format bedingten Gründen von der Druckerei Leue in Bohnsdorf durchgeführt. Beiden herzlichen Dank für das kompetente und zuverlässige Miteinander.

Etwa 550 Geburtstagsbriefe wurden bisher jährlich erzeugt und zugestellt.

Die Blumenkarten als auch die Geburtstagsbriefe können im Dezember 2018 im Kirchenbüro Reihersteg, Bohnsdorf und im Januar 2019 im Gemeindebüro Baderseestraße, Grünau angesehen werden.

Wer wird ab 2020 die Geburtstagsbriefe weiterführen?

Dr. Ursula Steinike

Gottesdienst – Predigttexte: Neues zur Perikopenordnung

Christsein besteht im Bibellesen: Darin, wie sich biblische Texte auswirken, wie sie wahrgenommen werden und welche Konsequenzen die Lesenden und Hörenden daraus ziehen. Dazu müssen wir aber erst einmal lesen oder hören. Kirche ist das, was das Bibellesen auslöst. Die Bibel ist der Stoff, der uns antreibt, sozusagen das Benzin oder der Diesel, je nachdem. Und sie ist kritischer Maßstab, immer wieder Verkehrsschild. Es ist deshalb logisch, dass biblische Texte im Gottesdienst im Zentrum stehen, in Lesungen, als Predigtgrundlage und auch als Gebet mit den Psalmen.

Es gibt dafür eine „Perikopenordnung“: Jedem Sonn- und jedem Festtag sind bestimmte Bibeltexte zugeordnet, die Sonntage bekommen durch diese ihren je eigenen Charakter. Es gibt jeweils als Kern-text das Evangelium des Sonntags, dazu eine thematisch passende Lesung aus den Briefen des Neuen Testaments und eine aus dem Alten Testament, die allerdings keinen extra für sie reservierten Platz im Gottesdienstablauf hat. Es gibt dann noch den Wochenpsalm, einen einzelnen Bibelvers als Wochenspruch, einen als Halleluja-Vers und ein Wochenlied. Alles hängt thematisch zusammen. Und dann gibt es jeweils drei weitere Bibeltexte, die mit Evangelium, Brieflesung und alttestamentlicher Lesung im Wechsel die Predigtgrundlage abgeben. Sie finden diese sich damit ergebende Perikopenordnung hinten im Gesangbuch unter der Nummer 954, im „Liturgischen Kalender“. Die Summe der wahrgenommenen Bibeltexte macht unser Kirchenjahr aus und gibt ihm Gestalt. Innerhalb von sechs Jahren durchschreiten wir einen

bunten Strauß von Bibelabschnitten, die uns möglichst mit der ganzen Breite biblischer Überlieferung konfrontieren wollen. Richtig: Diese Ordnung ist und bleibt nur ein Vorschlag. Sie hat aber den Vorteil, dass sie uns vor der Beschränkung auf immer wiederkehrende Lieblingstexte schützt und unser Hören und Denken immer wieder neu herausfordert.

Diese etwa 390 Bibeltexte, die normalerweise in sechs Jahren vorkommen, sind trotzdem nur eine Auswahl aus der ganzen Bibel. Die Ordnung ist historisch gewachsen: Es gibt Texte, die schon fast 2000 Jahre an bestimmten Punkten gelesen werden, andere Abschnitte sind als Ergänzung oder Korrektur später eingefügt worden. Unsere Ordnung stammt von 1978. Und die wird jetzt verändert: Ab dem 1. Advent 2018 gilt eine neue Perikopenordnung. Die im Gesangbuch abgedruckte Ordnung verliert dann ihre Gültigkeit, deshalb gibt es auch demnächst, also so in 10 Jahren oder so, schon wieder ein neues Gesangbuch. Zumal auch die Wochenlieder, die normalerweise zwischen den Lesungen gesungen werden, neu sind: Es gibt jetzt zwei zur Auswahl, eines davon ist möglichst immer ein neues Lied, nicht einer der gewohnten alten Choräle. Von diesen neuen Liedern stehen nur die Hälfte in unserem Ergänzungsgesangbuch „Singt Jubilate“.

Aber zurück zur neuen Perikopenordnung: Die auffälligste Neuerung ist das Mischen: Bisher waren die sich ergebenden Reihen genau geordnet, ein Jahr sind die Sonntagsevangelien, in einem anderen die Brieflesungen (Epistel) als Predigttexte dran. Auch die vier anderen Reihen, in denen eingestreute alttestamentliche Texte vor-

kommen, waren jeweils sonst durchgehend entweder wieder aus den neutestamentlichen Evangelien oder aus den Briefen entnommen. Jetzt soll es bunt durcheinander gehen. Selbst eine Idee, das kleine Buch mit der Jonalegende einmal fortlaufend zu lesen, ist am Ende aufgelöst worden: Die Kapitel kommen nun im Abstand von jeweils einem Jahr und einer Woche dran.

Das Zweite erklärte Ziel der Revision ist: Es kommen jetzt sehr viel mehr alttestamentliche Texte vor. Damit sind wir den Anfängen wieder näher: die Jesusleute und ersten Christen hatten ja nur das Alte Testament, das war ihre ganze Bibel. Neu wird sein, dass auch Psalmen in die Rolle von Predigttexten geraten, kurioserweise allerdings nicht der bekannteste, der 23. Psalm: „Der Herr ist mein Hirte ...“. Die meisten der neuen Abschnitte aber sind Erzählungen aus der oft dramatischen Geschichte Israels. Es wird eine spannende Aufgabe der kommenden Generation, die Botschaft dieser manchmal vertrauten, aber für die christliche Tradition kaum fruchtbar gemachten Geschichten zu erschließen.

Das Dritte ist 100 Jahre nach dem Frauenwahlrecht: Es kommen jetzt ganz bewusst und programmatisch viel mehr Frauen vor, und das ist gut so – aber gar nicht so einfach, weil sie halt auch schon in der Bibel selbst unterrepräsentiert sind.

Das Vierte ist ein Eingriff in das Kirchenjahr: Weihnachten steht kalendarisch fest. Der Ostertermin ist beweglich, er richtet sich nach dem Frühjahrsvollmond. Das hat zur Folge, dass es je nach Ostertermin eine unterschiedliche Zahl von Sonntagen davor und danach gibt. Dafür brauchen wir zwei Pufferzonen: Sonntage, die gestrichen werden können. Bisher war die erste Pufferzone die Epiphaniasezeit. Jetzt wird es so sein, dass die Weihnachts-

mit der Epiphaniasezeit stabil 40 Tage umfasst. Am Sonntag nach dem 2. Februar beginnt dann als neue Pufferzone die Vorpastionszeit, die bis zum Aschermittwoch zwischen einem und fünf Sonntage mit den dazugehörenden Wochen lang ist – wir haben 2019 gleich den Maximalfall (den so erst wieder 2030, den Minimalfall erstmalig 2032). Dafür fallen dann vor dem Ende des Kirchenjahres – da ist die zweite Pufferzone – die Sonntage ab dem 21. nach Trinitatis weg.

Insgesamt gibt es etwa 100 biblische Abschnitte, die neu die Aufmerksamkeit der Christenheit erregen wollen. Wenn unser anfangs herausgestellter Zusammenhang von Bibellesen und Christsein stimmt, wird sich darunter auch die Kirche verändern, wohl eher bunter werden. Für uns heißt das aber zunächst nur: Sie sind hoffentlich neugierig auf das, was da neu auf uns zukommt. Seien Sie also im nächsten Jahr gespannt auf Rahab in Jericho – dann doch die einzige neu auftauchende Frau – und Josua mit der Bundeslade, auf den mit seinem Schicksal ringenden Hiob, auf die gleichmütige Gelassenheit des Predigers und die triumphale Selbstempfehlung der Weisheit aus den Sprüchen, dann auf Jakobus, der sich kritisch mit Paulus auseinandersetzt. Noch ein Jesajatext zu Silvester, eine Johannesvariante zur Leidensgeschichte und ein Stück Feldpredigt aus Lukas – viel mehr ist es dann aber auch nicht.

Die anderen der bei uns an die Reihe kommenden 62 Predigttexte für das erste Kirchenjahr mit der neuen Ordnung kennen Sie schon – oder auch noch nicht.

Also: Lesen Sie mit, sonntags!
Ich würde mich freuen, wenn Sie dabei sind.

Seniorencafè im Reihersteg

„Kein schöner Land in dieser Zeit, als hier das unsre weit und breit ...“ – das ist ein beliebtes Volkslied der Senioren und Seniorinnen am Mittwoch. Und ganz sicher meinen es die Sänger auch so, denn sie kommen gerne, jeden Mittwoch um 14 Uhr zum gemütlichen Kaffeeklatsch, zu Musik und Gesang, Tanzen im Sitzen oder Wissenswertem, liebevoll aufbereitet von Herrn Manfred Vogel, der dieses Café seit Jahren trägt und belebt mit schier unermesslicher Energie und Lebensfreude. Themen im kirchlichen Jahreskreis werden aufgenommen, sowie zur Geburtstagsfeier, eine kleine Andacht, nicht nur für die Geburtstagskinder.

Seit nunmehr 27 Jahren gibt es diesen Treffpunkt in unserer Gemeinde. Als ABM Projekt 1991, durch Frau Schulze, mit viel Unterstützung durch die damalige Küsterin Frau Hauck, gegründet. Ein sozialer

Treffpunkt gegen Vereinsamung der Menschen aus dem Bohnsdorfer Siedlungsgebiet. Viele Freundschaften wurden seitdem geschlossen, oder wiederbelebt.

Danke an alle, die sich kümmern, dass es weitergeht. Ehemalige und heutige Mitarbeiter. Ehrenamtliche und Angestellte. Kuchenbäcker, Einkäufer, Organisierer, Chauffeure. Ohne euch wäre alles ... leer. Ich, die schon bei der Gründung dabei sein konnte, bin sehr dankbar – meiner Gemeinde für die Unterstützung, den vielen Besuchern für ihre Treue und Freundlichkeit. Und unserem Herrn, für die guten Gaben mit denen er uns gesegnet hat.

Hier noch einige Fotos, sozusagen als Beweis dafür, wie lebendig es hier zugeht!

Margit Metzner



Unser Ausflug rund um die Müggelberge bei herrlichem Herbstwetter



Fröhliche Runde beim Tanzen im Sitzen

Mal- und Fotowettbewerb zum Denkmaltag 2018

Im Mittelpunkt stand die Erkundung des Altars in der Friedenskirche. Etwa 60 Kinder und Jugendliche/Junge Leute nahmen an den Wettbewerben teil.

Es wurde in vier verschiedenen Gruppen gemalt:

- am Denkmaltag mit Maria Deutscher,

Reinhild Meinel, Fio Rancan

- in der Grünauer Gemeinschaftsschule mit Jutta Zedlitz, nach der Besichtigung in der Kirche
- in der Friedenskirche im Christenlehreunterricht mit Roswitha Beetz
- zum Försterfest mit Reinhild Meinel

Fotografiert wurde anleitend durch die Junge Gemeinde mit Simon Kastner, Eliza Klepin und Frowine Meinel.

Die Bilder können bis Mitte Januar in der Friedenskirche bewundert werden. Außerdem wird eine Bilddokumentation in den beiden Kirchenbüros zu sehen sein.

Alle teilnehmenden Kinder und jungen Leute erhielten vor dem Altar einen Preis.



Ursula Steinike

(Foto: Friedewin Meinel)

Ein Adventskalender der besonderen Art!

Einen ganz anderen Adventskalender können wir Ihnen in dieser Ausgabe präsentieren, bei dem auch Türen aufgehen. Allerdings keine Türchen in einem Gebilde aus Pappe und Plastik, sondern richtige Haustüren, die in Wohnungen und Zimmer führen, in denen Menschen wohnen, die zum Advent einladen.

Gleich drei verschiedene Türen stehen ihnen zur Auswahl, bzw. nacheinander zur Verfügung, die Menschen für Sie aufmachen und Sie einladen, sich zum Advent und zur Weihnachtszeit zu begegnen.

Liebe Gemeindeglieder, nun schon zum 3. Mal wollen wir für Sie ein Türchen öffnen und laden Sie recht herzlich zu einem Adventsnachmittag bei uns zu Hause ein.

Wir möchten mit Ihnen bei Kaffee, Tee und Plätzchen, mit Musik und schönen Gesprächen ein paar fröhliche Stunden beisammen sein.

Am: 07.12.2018

Zeit: 15:30 Uhr

Wo: Grünfinkeweg 17

Tel.: 29 49 02 73

Wir freuen uns auf SIE

Ihre Maria und Dietmar Deutscher

Liebe Gemeinde, endlich ist wieder Weihnachten und in froher Erwartung des Heiligen Abends öffnen wir 24 Kalendertürchen. Weil es im letzten Jahr so schön war, lade ich Sie auch in diesem Jahr zum Adventskalender der besonderen Art ein.

Ich lade Sie am Freitag, dem 14.12. zu 15:30 Uhr ein, sich mit mir und meiner Familie gemeinsam auf die Feiertage zu freuen.

Wir wohnen in der Buntzelstraße 60 im 2. OG. Meine Emailadresse ist nicmetzner@hotmail.com.

Nicole Rouchdi

Im Advent und darüber hinaus findet eine kleine Weihnachtslesung und Bilderschau in gemütlicher Runde jeden Dienstag bei mir statt:

Am 04.12.2018, am 11.12.2018, am 08.01.2019 und am 22.01.2019.

Bitte diese Telefonnummer anrufen: 030 / 676 95 84.

Ich freue mich von Ihnen zu hören!
(Für Kaffee und Naschwerk ist gesorgt)

Eva-Maria Sartorius

DEZEMBER

02. SO 1. Advent	09:00	Friedenskirche , Don-Ugoletti-Platz Gottesdienst, Abendm., Eröffnung Krippenausstellung	Pf. Scheel
	10:30	Gemeindeheim , Reihersteg 36 Gottesd., Abendm., Kindergottesd., anschl. Kirchenkaf.	Pf. Scheel
08. SA	15:30	Dorfkirche , Dorfplatz Andacht, anschl. Weihnachtsmarkt	Pf. Scheel
09. SO 2. Advent	10:30	Friedenskirche Gottesdienst, Taufe, anschl. Kirchenkaffee	Pf. Kastner
16. SO 3. Advent	15:30	Grünauer Forst , Hanffs Ruh Waldweihnacht	Pf. Kastner
23. SO 4. Advent	09:00	Friedenskirche Gottesdienst	Pf. Scheel
	10:30	Dorfkirche Gottesdienst	Pf. Scheel
24. MO Heilig Abend	15:00	Friedenskirche Christvesper mit Krippenspiel d. Christenlehrekinder	Katechetin Fr. Beetz
	15:30	Gemeindeheim Christvesper mit Krippenspiel d. Konfirmanden	Pf. Kastner
	15:30	Dorfkirche Christvesper	Pf. Scheel
	17:00	Friedenskirche Christvesper mit Chor	Pf. Scheel
	18:30	Dorfkirche Christvesper	Pf. Wohlfarth
	22:00	Friedenskirche Christnacht mit Musik	Pf. Kastner
25. DI 1. Christtag	10:30	Dorfkirche Gottesdienst mit Posaunenchor	Pf. Kastner
30. SO So nach Weihnacht	10:30	Friedenskirche Gottesdienst	Pf. Scheel
31. MO Silvester	16:00	Gemeindeheim Gottesdienst Tischabendmahl	Pf. Kastner

GOTTESDIENSTE

JANUAR

06. SO Epiphantias	09:00	Friedenskirche , Don-Ugoletti-Platz Gottesdienst	Pf. Scheel
	10:30	Gemeindeheim , Reihersteg 36 Gottesdienst, Kindergottesd., anschl. Kirchenkaffee	Pf. Scheel
09. MI	14:00	Gemeindeheim Gottesd. zur Jahreslosung 2019, anschl. Kaffeetrinken	Diakon Hr. Vogel
13. SO 1. So nach Epiphantias	09:00	Friedenskirche Gottesdienst, Abendmahl	Pf. Scheel
	10:30	Dorfkirche , Dorfplatz Gottesdienst	Pf. Scheel
20. SO 2. So nach Epiphantias	09:00	Friedenskirche Gottesdienst, Kindergottesd., anschl. Kirchenkaffee	Pf. Kastner
	10:30	Gemeindeheim Gottesdienst	Pf. Kastner
27. SO Letzter So na. Epiphantias	09:00	Friedenskirche Gottesdienst	Pf. Kastner
	10:30	Dorfkirche Gottesdienst, Abendmahl	Pf. Kastner

***Dies ist mein lieber Sohn,
an dem ich Wohlgefallen habe;
den sollt ihr hören!***

Mat 17,5

Weihnachtsmärkte und anderes

Liebe Gemeinde, nun ist es soweit, die Weihnachtszeit ist da!

Für uns beginnt die Weihnachtszeit mit dem Advent. Am **ersten Adventssonntag**, 2. Dezember, findet der Weihnachtsmarkt mit der **Krippenausstellung in der Friedenskirche Grünau** statt.

Am Sonnabend des **zweiten Advent**, 8. Dezember, öffnet **der Bohnsdorfer Weihnachtsmarkt** seine Pforten von 15:30 bis 18:30 Uhr. Die Stände drängen sich um die Bohnsdorfer Dorfkirche und bieten Honig, Glühwein, Waffeln, Bücher und vieles mehr. In der Kirche gibt es Musik mit

dem Chor „Klangfarben“ und schließlich das Weihnachtsliedersingen.

Der Gottesdienst **am dritten Advent**, 16. Dezember findet im Wald statt. Diesmal allerdings unter dem schützenden Dach von **Hanffs Ruh** um 15:30 Uhr. Im Freien hören wir Worte der Bibel und singen Lieder zum Lob Gottes. Und anschließend stärken wir uns mit Gebäck und warmen Getränken.

Am Heilig Abend schließlich wollen wir miteinander das alte Fest der Liebe Gottes zu uns Menschen feiern!

Ulrich Kastner



Die Friedenskirche in neuem Licht

Der Berliner Kunstschmied Joachim Kühn hat für die Friedenskirche eine neue Außenbeleuchtung gestaltet. Im Advent wird die Lampe über der Eingangstür angebracht und ab dann dafür sorgen, dass der Eingangsbereich der Kirche gut zu sehen ist.

Die noch vom Architekten Felix Thoma konzipierte Beleuchtung durch im Boden installierte Strahler sorgt zwar im Inneren der Kirche für eine eindrucksvolle Inszenierung des Gebäudes und der Ausmalungen. Genau dieses Beleuchtungskonzept hat vor der Kirche jedoch dazu geführt, dass die Besucher beim Verlassen der Kirche durch die auch außen angebrachten Bodenstrahler geblendet werden und dann den dunklen Boden erst recht nicht mehr erkennen können.

Die neue Lampe wird über der Eingangstür so angebracht, dass einerseits der Boden mit den Stufen gleichmäßig ausgeleuchtet wird, aber auch das Relief im Feld über der Tür zur Geltung kommt.

Joachim Kühn hat sich bei der Gestaltung der Lampe an die Epoche des Jugendstils angelehnt und einen eleganten zweiteiligen Beleuchtungskörper geschaffen, der der Kirche zu einer schönen Ansicht verhilft – und den Besuchern zu einem sicheren Ein- und Ausgang.

Die Installation und die Gestaltung der Lampe ist mit dem unteren Denkmalschutz im Bezirksamt abgestimmt.

Die Beleuchtungsmittel und -Elektronik stammen von Harmut und Stephan Leuschik.

Ulrich Kastner

Bibelgespräche

Diesmal laden wir zum letzten Bibelgesprächs-Abend im alten Jahr ein und freuen uns auf die Fortsetzung der Gespräche im Januar 2019.

Die Gesprächsrunde im letzten Monat des Jahres findet

Montag, 10. Dezember 2018, 19 Uhr
im Gemeindehaus Grünau,
Baderseestraße 8

statt. Wir bleiben weiter beim Johannes-Evangelium und sprechen mit Pfarrer Hartmut Scheel über das 13. Kapitel.

Im neuen Jahr treffen wir uns

Montag, 14. Januar 2019, 19 Uhr
im Gemeindehaus Grünau,
Baderseestraße 8

und beschäftigen uns weiter mit dem 20. Kapitel im Evangelium des Johannes.

Auch an diesem Abend wird Pfarrer Hartmut Scheel bei uns sei.

Wir laden wiederum herzlich zu beiden Abenden ein.

*Pfarrerin i. R. Ruth Heyroth
und Horst Weinert*



Liebe Kinder,

habt ihr die Fehler von dem Bilderrätsel gefunden? Es gab insgesamt 7 Unterschiede!

Jetzt beginnt die schöne Adventszeit und Adventszeit bedeutet Bastelzeit. Wenn ihr selber eine Weihnachtskarte basteln wollt, haben wir einen Tipp für euch:

Schneidet verschieden große, bunte Dreiecke aus.

Wenn ihr sie dann mit der Spitze nach oben übereinanderlappend klebt, erhaltet ihr einen schönen Weihnachtsbaum.

Ihr könnt den Baum naturbelassen oder ihn nach Lust und Laune schmücken.

Und nun wollen wir uns noch einmal mit den 10 Geboten beschäftigen. Vier fehlen ja noch:

Das siebente Gebot

„Du sollst nicht stehlen.“

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir unsers Nächsten Geld oder Gut nicht nehmen noch mit falscher Ware oder Handel an uns bringen, sondern ihm sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten.

Mit anderen Worten: Wir dürfen einem anderen nichts wegnehmen; dazu gehört dessen Geld, Spielzeug oder andere Sachen. Wir würden auch sehr traurig sein, wenn uns jemand etwas wegnimmt. Deshalb sollen wir auch aufpassen, dass das anderen nicht passiert.

Das achte Gebot

„Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wieder deinen Nächsten.“

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir unsern Nächsten nicht fälschlich belügen, verraten, afterreden oder bösen Leumund machen, sondern sollen ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden und alles zum Besten kehren.

Das sind ja schon komische Worte, wie z. B. „wider“. Oder habt ihr Worte wie „afterreden“ oder „Leumund“ schon mal gehört?

„Wider“ kennt ihr z. B. aus den Worten „Widerstand“ oder „widersprechen“. Es bedeutet „gegen“.



KINDERSEITE

Die Kinder, die schon ein bisschen Englisch können, wissen, dass „after“ „nach“ bedeutet. „Nachreden“ bedeutet wiederum „hinterher reden“, hinter dem Rücken reden. Das findet keiner von uns schön.

Und was heißt „Leumund“? „Leumund“ ist das Ansehen bzw. der Ruf einer Person. Leumund, genau wie „falsch Zeugnis reden“, heißt „üble Nachrede“, jemandem Schlechtes nachsagen, was eigentlich gar nicht stimmt. Das dürfen wir alles nicht.

Gott verlangt von uns, dass wir die falsch Beschuldigten entschuldigen, verteidigen und Gutes über sie sagen.

Die letzten beiden Gebote behandeln wir zusammen:

Das neunte Gebot

„Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.“

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir unsern Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause stehen und mit einem Schein des Rechts an uns bringen, sondern ihm dasselbe zu behalten förderlich und dienstlich sein.

Das zehnte Gebot

„Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh oder alles, was sein ist.“

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir unsern Nächsten nicht sein Weib, Gesinde oder Vieh abspannen, abdringen oder abwendig machen, sondern dieselben anhalten, dass sie bleiben und tun, was sie schuldig sind.

Gott will, dass wir nichts, was unseren Nächsten – Familie, Freunde, Nachbarn oder Bekannten – gehört, begehren. Wir sollen also nicht neidisch sein, sondern uns mit ihnen freuen und ihnen helfen, ihr Eigentum zu behalten.

Das ist besonders zu Weihnachten manchmal sehr schwer, wenn man denkt, dass der Bruder oder die Schwester oder der Freund ein tollereres, größeres Geschenk bekommen hat. Aber ist das denn das Wichtigste zu Weihnachten? Das größte Geschenk feiern wir doch wie jedes Jahr am 24.12., nämlich Gottes Geschenk an uns, seinen Sohn Jesus Christus.

Wir wünschen euch ein frohes Fest und einen guten Rutsch ins Jahr 2019!
Eure Nicole und Maria



Taufen

Lennart Weiffenbach
Lorenz Leue
Alhasan Zino
Lisa Stelter
Lua Nunez-Volpini
Nils Groh



Bestattungen



Horst Zscherpel
Ruth Bartlick
Joachim Paul
René Ulrich





Bestattungshaus Pripke

Buntzelstraße 90
12526 Berlin-Bohnsdorf
Nähe Krankenhaus Hedwigshöhe

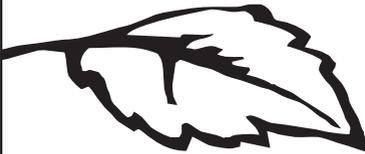
Beratungen und Hausbesuche jederzeit

Bestattungsvorsorgen

www.bestattungshaus-pripke.de

TAG & NACHT 676 42 13

Abschied mit Liebe ...



Herr, du bist meine Stärke und Kraft und
meine Zuflucht in der Not. *Jeremia 16,9*

Aus Worten können Wege werden

TelefonSeelsorge

08 00-1 11 01 11

08 00-1 11 02 22

08 00-1 11 03 33

www.telefonseelsorge.de

Service rund um *Haus* und *Garten*

und Kleintransporte



Bernd Liebig



Buntzelstraße 60 • 12526 Berlin-Bohnsdorf

Tel./Fax: (0 30) 9 93 23 48 • Mobil: (01 72) 3 97 27 53

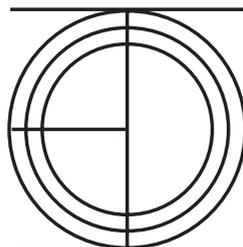
Wichtig für die Ferienzeit:

Ich betreue Haus und Hof auch während Ihrer Abwesenheit.
Gerne beantworte ich Ihnen Fragen nach meinen Leistungen!

TECCO-Systems

Der Computer funktioniert nicht?

Computer / Netzwerk / Internet / Telefon
Installation / Service / Reparatur – auch vor Ort



TECCO-Systems

E-Mail: norbert.waehmer@tecco-systems.de

Schulweg 5
15741 Gräbendorf

Telefon: 03 37 36 / 6 53 20

Fax: 03 37 36 / 5 51 32

Mobil: 01 72 / 3 11 48 89

www.tecco-systems.de

GEBURTSTAGE

***Allen Geburtstagskindern der Gemeinde herzliche Segenswünsche
und alles Gute zum neuen Lebensjahr!***

*Befiel du deine Wege und was dein Herze kränkt
der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt.
Der Wolken Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn
der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.*

Paul Gerhardt

Geburtstage im Dezember

02.12. Sigrid Hieb	89
02.12. Irmgard Neumann	92
04.12. Dr. Isa Selmar-Zahn	75
05.12. Rosaly Bredow	75
06.12. Ursula Gast	70
06.12. Ingrid Sieder	82
07.12. Axel Brockmann	75
07.12. Annegret Richter	83
07.12. Erna Schleicher	83
09.12. Rudolf Rolke	94
10.12. Christa Paetsch	82
11.12. Heinz Gehrke	81
12.12. Irene Pohle	82
12.12. Charlotte Rühl	88
13.12. Manfred Erbe	82
15.12. Adelheid Lüth	86
16.12. Christa Wohlgemuth	86
17.12. Hans Kühne	88
19.12. Hubert Rudolph	89
24.12. Christel Gründemann	81
24.12. Waltraud Werner	85
25.12. Rudolf Rau	88
26.12. Siegfried Riemer	82
27.12. Henry Ullmann	70
30.12. Giesela Koehler	84
31.12. Marion Schubert	83

**Geburtstage im Januar**

03.01. Ingrid Ernst	82
03.01. Hanna Nötzelmann	87
04.01. Sieglene Hänel	83
05.01. Werner Noack	88
05.01. Charlotte Schian	96
06.01. Barbara Janetzky	75
06.01. Dr. Volker Janetzky	81
07.01. Peter Liebenow	80
07.01. Renate Baillieu	85
07.01. Walfrieda Wirnsberger	87
08.01. Ilse Patzelt	75
10.01. Astrid Götsch	75
11.01. Eleonore Hilpert	80
11.01. Sieglinde Ergler	81
14.01. Klaus-Dieter Simon	75
14.01. Jürgen Hensel	84
14.01. Edeltraud Schubert	84
15.01. Helga Eckwert	84
16.01. Rolf Hardtke	84
17.01. Christel Hoffmann	81
17.01. Erna Heinze	83
20.01. Margarete Neumann	93
22.01. Hans-Herbert Siegesmund	84
24.01. Heidrun Meißner	75
24.01. Brigitte Lüdtke	83
24.01. Helga Schneider	92
24.01. Sigrid Schleußner	80
25.01. Gerhard Dittberner	84
25.01. Christiane Koletzki	70
28.01. Helge Kayser	81

Genannt werden 2018 die Jahrgänge: 1948 (70), 1943 (75) und ab 1938 (ab 80 aufwärts)
Stand der Daten: 08.11.2018 auf Grund der offiziellen Listen vom Einwohnermeldeamt (Hannelore Conrad), vervollständigt durch aktive Gemeindeglieder. Zusammengestellt: Hannelore Conrad

Evangelische Kirchengemeinde Bohnsdorf-Grünau

Reiherstieg 36, 12526 Berlin
Tel.: 030 6761090 Fax: 67809955
www.kirche-bohnsdorf.de
ev-kirche-bohnsdorf@t-online.de

Bankverbindung: Evangelischer Kirchenkreis Lichtenberg-Oberspree
IBAN: DE63 1005 0000 0190 6897 65 BIC: BELADEBEXX
bei der Sparkasse

Bitte immer angeben: **Verwendungszweck KG Bohnsdorf-Grünau**

Internetseite des Kirchenkreises: www.kklios.de

Pfarrer

Ulrich Kastner
Baderseestraße 8, 12527 Berlin
Tel.: 030 / 674 38 81
Sprechzeiten: Do 18:00–19:00 Uhr
und nach Vereinbarung
Hartmut Scheel
Tel.: 0162 / 961 76 95
h.scheel@kklios.de

Friedenskirche Grünau

Don-Ugoletti-Platz
(Am Ende der Eibseestraße),
12527 Berlin

Dorfkirche Bohnsdorf

Dorfplatz
12526 Berlin

Gemeindeheim Reiherstieg

(Paul-Gerhardt-Gemeindeheim),
Reiherstieg 36
12526 Berlin

Gemeindehaus Baderseestraße

Baderseestraße 8
12527 Berlin

Büro Baderseestraße 8

Baderseestraße 8,
12527 Berlin-Grünau
Sprechzeit:
Hannelore Conrad: Di 10:00–12:00 Uhr
Pfarrersprechst.: Do 18:00–19:00 Uhr
Telefon: 030 / 674 38 81

Küsterin/Gemeindebüro

Karin Spitzer
Reiherstieg 36, 12526 Berlin
Sprechzeit: Do 14:00–16:00 Uhr und
Fr 10:00–12:00 Uhr
Telefon: 030 / 676 10 90
ev-kirche-bohnsdorf@t-online.de

Haus- und Kirchwart

Fridolin Bodach
Reiherstieg 36, 12526 Berlin
Telefon: 030 / 676 10 90

**Ev. Forscherkindergarten
APFELBÄUMCHEN**

Leiterin: Christiane Baumann
Neptunstraße 10, 12526 Berlin
Telefon/Fax: 030 / 676 37 80
apfelbohnsdorf@gmx.de

ADRESSEN

Christenlehre

Im Grünauer Gemeindehaus,
Baderseestraße 8:

Montag

15:45–16:45 Uhr: 1.–3. Klasse
17:00–18:00 Uhr: 4.–6. Klasse

Im Bohnsdorfer Gemeindeheim,
Reihersteg 36:

Dienstag

16:00–17:00 Uhr: 1.–3. Klasse
17:10–18:10 Uhr: 4.–6. Klasse

Kontakt, Infos und Anmeldung:
Katechetin Roswitha Beetz,
Telefon: 030 / 6 72 06 60
Mail: r.beetz@kklios.de

Während der Schulferien findet
keine Christenlehre statt.

Konfirmanden

Donnerstag

16:00 Uhr: ÄLTERE
Gemeindeheim Reihersteg
17:00 Uhr: JÜNGERE
zunächst Gemeindeheim Reihersteg

Junge Gemeinde

Gemeindehaus Baderseestraße 8
Wir treffen uns immer am
Donnerstag um 19:30 Uhr.

Gemeindekirchenrat

Pfarrer Ulrich Kastner (Vors.)
Thomas Langguth (stellv. Vors.)
Detlef Schönrock (stellv. Vors.)
Sitzung nach Absprache

Bibelgespräch

Gemeindehaus Baderseestraße 8
Jeden 2. Montag im Monat, 19:00 Uhr
Kontakt:
Ruth Heyroth, Telefon: 674 79 44
Horst Weinert, Telefon: 674 77 33

Hauskreis

1. und 3. Mittwoch im Monat
um 19:30 Uhr, Ort nach Absprache
Kontakt: hauskreisgrueboh@gmx.de
oder die Gemeindebüros

Treffpunkt Gemeinde/ Geburtstagscafé

Gemeindehaus Baderseestraße 8
Jeden 3. Mittwoch im Monat, 15:00 Uhr

Kirchenchor

Gemeindehaus Baderseestraße 8
Jeden Freitag, 19:00 Uhr

Frauenhilfe

Gemeindeheim Reihersteg 36
jeden 3. Donnerstag im Monat, 15:00 Uhr

Seniorencafé

Gemeindeheim Reihersteg 36
Jeden Mittwoch, 14:00 Uhr

Diakoniekreis

Gemeindehaus Baderseestraße 8
nach Absprache

DEZEMBER

02.12.	Weihnachtsmarkt mit Krippenausstellung, Friedenskirche	14:00 Uhr
08.12.	Weihnachtsmarkt Bohnsdorf, Dorfkirche	15:30 Uhr
10.12.	Bibelgespräch, Baderseestr.	19:00 Uhr
13.12.	Frauenhilfe, Reihersteg	15:00 Uhr
16.12.	Waldgottesdienst, Hanffs Ruh	15:30 Uhr
19.12.	Geburtstags-Café, Baderseestr.	15:00 Uhr

JANUAR

08.01.	Redaktionssitzung WEINSTOCK, Baderseestr.	09:30 Uhr
14.01.	Bibelgespräche, Baderseestr.	19:00 Uhr
16.01.	Geburtstags-Café, Baderseestr.	15:00 Uhr
17.01.	Frauenhilfe, Reihersteg	15:00 Uhr



...komm' auch du dazu!

Kirchenchor

Freitags 19:00 Baderseestr. 8

Fahrdienst

Wer gern an Veranstaltungen der Gemeinde teilnehmen möchte, das aber aus eigener Kraft nicht mehr schafft, wende sich bitte telefonisch an die Küstereien (siehe Adressteil S. 24). Der Anruf ist auch außerhalb der Sprechzeiten möglich und wird weitergegeben. Wir bitten darum, den Fahrdienst jeweils möglichst frühzeitig zu bestellen.

Ein Fahrdienst sowohl für das Seniorencafé in Bohnsdorf als auch für das Geburtstagscafé in Grünau ist vorhanden. Bitte wenden Sie sich an die Organisatoren oder die Küstereien.

GEMEINDEKREISE

Treffpunkt Gemeinde / Geburtstagscafé
Gemeindehaus Grünau, Baderseestr. 8**15:00 Uhr**

- 19.12.18:** Wir freuen uns auf Weihnachten
Wir wollen Advents- und Weihnachtslieder singen und uns an besondere Weihnachtsfeste erinnern. Wer eine hübsche Geschichte erzählen oder auch vorlesen möchte, melde sich bitte direkt bzw. über das Telefon des Büros an: 030 / 674 38 81.
- 16.01.19:** Musik und Lesung
Frau Dr. S. Czaja spielt am Klavier, Frau A. Buchholz liest aus ihrem neuen Roman.

Seniorencafé Bohnsdorf
Gemeindeheim, Reihersteg 36**14:00 Uhr****Dezember 2018**

- 05.12.:** Julklapp und weihnachtliche Musik mit dem Duo Cornelius
12.12.: Geburtstags- und Adventsfeier
19.12.: Weihnachtsfeier

Januar 2019

- 09.01.:** Gottesdienst zum Jahresbeginn 2019 zum Thema der Jahreslosung:
„Suche Frieden und jage ihm nach“ Psalm 34,15
16.01.: Spielenachmittag
23.01.: Gedächtnistraining
30.01.: Geburtstagsfeier der Monate Dezember und Januar

– Änderungen vorbehalten –

Singe-Workshop für Kinder und Erwachsene

Liebe Gemeinde, wir würden gerne einen Singe-Workshop anbieten!

Er ist für all diejenigen, die super gerne singen, es aber nicht so gut können. Und er ist für alle gedacht, die schon ein bisschen singen können, sich aber verbessern möchten.

Die bekannte Chorleiterin Bettina Schmidt wird den Workshop leiten.

Dafür sind zwei Termine möglich:

Samstag, der 10. November 2018 oder

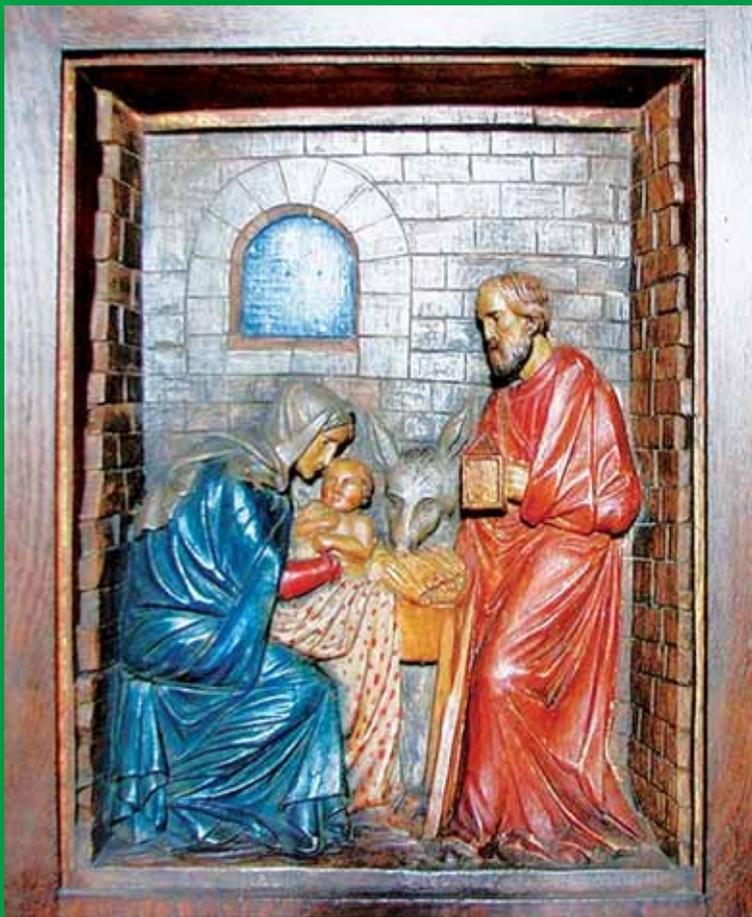
Samstag, der 24. November 2018

Jeweils von 14:00–17:00 Uhr im Gemeindehaus Baderseestraße 8 in Grünau.

Wenn Ihr interessiert seid, meldet Euch bei den Gemeindebüros und lasst uns wissen, an welchem Tag es Euch am besten passen würde.

Liebe Grüße,

Fiorenza Rancan



Sagebiel-Altar
Zum Motto des Denkmaltages 2018:
„Entdecken, was uns verbindet“
(Foto: Dr. Klaus Steinike)